

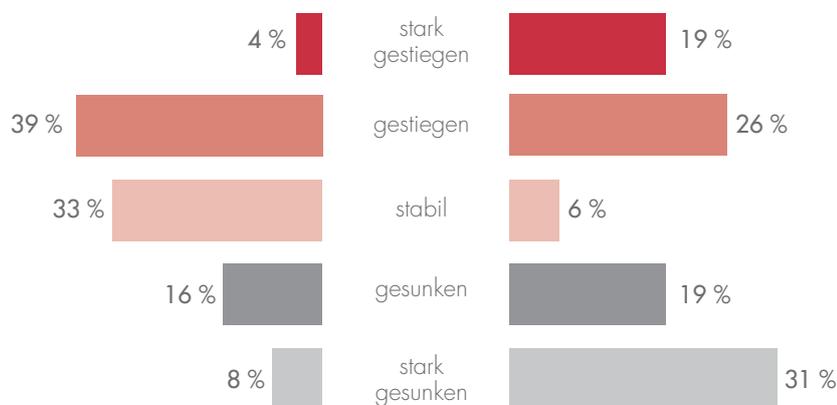
TRENDANALYSE KRANKENHAUS

Nach einer Stabilisierungsphase, eingeleitet 2013 durch finanzielle Hilfen für die deutschen Krankenhäuser u.a. in Form des Versorgungszuschlags, bewegt sich der Krankenhausmarkt mittlerweile vor dem Hintergrund von PpSG, G-BA, BSG, MDK gefühlt wieder eher in Richtung Krise: Lässt sich dies belegen? – Wir zeigen Tendenzen auf.

Auf Basis einer Vorabanalyse der von uns durchgeführten Jahresabschlussprüfungen 2018 ergibt sich bei den Curacon-Krankenhausmandaten (einbezogene Stichprobe von rd. 70 Häusern) folgendes überschlägiges Bild der wirtschaftlichen Entwicklung:



Was auffällt: Der 2017 auf Bundesebene durch destatis bestätigte Trend der Leistungsstagnation scheint auch 2018 anzuhalten. Leistungssteigerung ist also flächendeckend kein geeignetes Erfolgsrezept mehr. Betrachtet man es genauer, so verzeichnen mehr als die Hälfte der Krankenhäuser stabile und sogar sinkende Casemix-Punkte.



Veränderung der Casemix-Punkte 2018 im Vergleich zum Vorjahr („stark“ bezeichnet eine Änderung von mehr als 5%, „stabil“ eine Veränderung von weniger als 1 %)

Veränderung des Jahresergebnisses 2018 im Vergleich zum Vorjahr („stark“ bezeichnet eine Änderung von mehr als 50%, „stabil“ eine Veränderung von weniger als 10%)

Kliniksterben oder Strukturbereinigung?

Kommentar von Dr. Jan Schlenker

Der Begriff Kliniksterben ist in der Krankenhausbranche ein häufig zu vernehmender Begriff. Er wird immer wieder medial verwendet und es gibt sogar eine gleichlautende Internetseite. Doch sterben Kliniken wirklich? Oder ist nicht vielmehr eine überfällige Strukturbereinigung um unnötige Kapazitäten zu verzeichnen?

Täuscht der Begriff des Kliniksterbens nicht eigentlich darüber hinweg, dass sich vielerorts Krankenhausstrukturen qualitativ und quantitativ nicht nach dem eigentlichen Versorgungsbedarf richten, sondern dass sich Häuser als Ausfluss einer gewachsenen Trägerpluralität einen teils ruinösen Wettkampf ohne nachweisbaren Benefit für die Patienten liefern?

Das Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) gibt nun schon lange den Rahmen vor und mit dem Pflegepersonal-Stärkungs-Gesetz (PpSG) wird der nächste Gang eingelegt: Qualität ist der alleinige Maßstab und er wird anders definiert als früher. Heute ist Qualität die Kombination aus ausreichender Menge, Struktur- und Personalvorhaltung, die eine langfristige wirtschaftliche und krankenhauplanerische Legitimierung sichert. Die einen mögen es als Sterben bezeichnen, die anderen als längst überfällige Strukturbereinigung. Am Ende ändert die Definition nichts daran, dass sich immer noch zu wenige Träger die Frage stellen, ob ihre Angebotsstruktur zukunftsfähig ist oder der Bereinigung zum Opfer fallen könnte.

Wer sich diese Frage jedoch nicht offensiv stellt, handelt fahrlässig.



Dr. Jan Schlenker
jan.schlenker@curacon.de

Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser zeigt im Trend eine Parallele zur Leistungsentwicklung.

Die Veränderung der Leistungszahlen schlägt sich in den Jahresergebnissen nieder: Mehr als die Hälfte der Krankenhäuser verzeichnen stabile bis sinkende Jahresergebnisse.

Bei den Krankenhäusern, die ihren Casemix gegenüber dem Vorjahr steigern konnten, konnte das Jahresergebnis überwiegend verbessert werden. In den Fällen, in denen dies nicht der Fall war, war v.a. der Fixkostendegressionsabschlag aufgrund vereinbarter Mehrleistungen ein entscheidender Faktor. Bei den Krankenhäusern mit niedrigerem Casemix ist analog mehrheitlich eine Korrelation zwischen gesunkener Leistung und gesunkenem Jahresergebnis festzustellen. ●

FAZIT

Eine flächendeckende wirtschaftliche Schiefelage der deutschen Krankenhäuser analog der Jahre 2011-2012 (rd. 40-50% aller Krankenhäuser mit Verlust) lässt sich zurzeit (noch) nicht feststellen. Was auffällt: Der Trend der Leistungsstagnation scheint nach 2017 auch 2018 anzuhalten. Leistungssteigerung ist also flächendeckend kein Allheilmittel zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit mehr. Es gilt somit, die Kostenstrukturen an ein realistisches Erlösvolumen anzupassen und insgesamt die Zukunftsfähigkeit der eigenen Strategie hinsichtlich der medizinischen Ausrichtung zu überprüfen!

Birgitta Lorke

Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin
birgitta.lorke@curacon.de